

# Eidgenössische Migrationskommission EKM

Jahresbericht 2017



Migration  
im Fokus

# Inhalt

- 3 *Heimat*
- 4 *Ein facettenreiches migrationspolitisches Jahr*
- 8 *Integrationsförderung EKM*
  - 9 *Periurban – Zusammenleben im ländlichen Raum*
  - 10 *Citoyenneté: mitreden, mitgestalten, mitentscheiden*
  - 11 *kontakt-citoyenneté*
  - 12 *Projektliste*
- 14 *Neue Zielgruppen, neuer Look und ein geschärftes Profil*
- 16 *Mitglieder der EKM*

Copyright Fotos

Titelbild: Keystone

Seite 6, links oben: Hermann & Eyer

Seite 13, rechts oben: Sophie Steiner

Alle anderen Fotos: Alex Uehlinger und Sekretariat EKM

Grafik: www.rapgraphics.ch, Bern

# Heimat

Seit Herbst 2016 zeigt die Eidgenössische Migrationskommission EKM gemeinsam mit weiteren Partnern (DEZA, SEM, UNHCR) die erfolgreiche Ausstellung FLUCHT an verschiedenen Orten der Schweiz. Sie informiert damit über die Gründe der Flucht vieler Menschen, die Fluchtrouten und die Suche nach Schutz. Rund 65 Millionen Menschen sind heute auf der Flucht, vertrieben wegen Verfolgung, Krieg, Katastrophen, Umweltzerstörungen oder Not. Zwei- oder dreimal so viele Betroffene könnten es in Zukunft sein, warnen verschiedene Studien.

Gleichzeitig ist so viel von Heimat die Rede wie seit langem nicht mehr. Die Frage nach Zugehörigkeit, Geborgenheit und Vertrautheit wird von der Politik, in den Medien und in Ausstellungen wie «Heimat. Eine Grenzerfahrung» im Stapferhaus Lenzburg aufgegriffen. Während die einen glauben, mit dem Beschwören von Heimat würden sich die Probleme der Welt aussperren lassen, ist den anderen klar, dass Flucht und Heimat eng zusammenhängen. Denn mit Heimat beschäftigt man sich in der Regel dann, wenn sie brüchig und unsicher geworden ist, wenn sie nicht mehr fraglos existiert. Das war schon immer so: Die im 18. und 19. Jahrhundert aus der Schweiz oder aus Europa Auswandernden haben die Heimat, aus der sie oft vertrieben wurden, ebenso beschworen wie die Industriearbeiter, die im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert aus den Bergen in die Städte zogen und dort ihre Heimatvereine gründeten, und genauso wie die nach dem Zweiten Weltkrieg einwandernden «Gastarbeiter» aus dem Süden, die doch nicht als Gäste behandelt wurden.

Heute beschwören auch diejenigen die Heimat, die gar nicht mobil oder gar auf der Flucht sind. Denn die Welt um sie herum ist mobil geworden, verändert sich derart schnell, dass die Heimat kaum mehr wiederzuerkennen ist. Die Angst vor Verlust und Niedergang ist nun auch spürbar bei denen, die ihre Heimat noch gar nicht verloren haben. Denn Heimat, das zeigt sich immer deutlicher, ist nicht einfach ein Ort, eine Talschaft oder eine Landschaft. Heimat ist vor allem auch das Gefühl, akzeptiert zu sein, dazu zu gehören, keine Existenzangst haben zu müssen. Viele machen diejenigen für die Angst und den Verlust verantwortlich, die ihre eigene Heimat schon verloren haben – nämlich die Flüchtlinge und Migranten, welche nun angeblich die Heimat der Anderen bedrohen. Dabei sind Flüchtlinge und Vertriebene nur der sichtbarste Ausdruck davon, dass Heimat auf dieser Welt offenbar zu einem raren Gut geworden ist – egal ob man noch dort lebt, wo man schon immer gelebt hat, oder ob man schon zu neuen Ufern aufgebrochen ist.



*Walter Leimgruber*

Walter Leimgruber,  
Präsident der Eidgenössischen Migrationskommission EKM

# Ein facettenreiches migrationspolitisches Jahr

*Im Rahmen des Legislatorschwerpunkts «Herausforderung Migrationsgesellschaft: Arbeit, Bildung und Staatsverständnis» für die Periode 2016 bis 2019 befasste sich die Eidgenössische Migrationskommission EKM im Jahr 2017 mit Fragen zum Staatsverständnis, die sich aus der Sicht einer Migrationsgesellschaft stellen. Sie erarbeitete zur Neustrukturierung des Asylbereichs und zur fortschreitenden Verrechtlichung des Integrationsbegriffs Empfehlungen und nahm zu zahlreichen Gesetzesvorhaben und Gesetzesänderungen Stellung. Zudem pflegte sie den Austausch mit der niederländischen Schwesterkommission und hatte die Gelegenheit, den Menschenrechtskommissar auf die unbefriedigende Situation von Personen mit einer vorläufigen Aufnahme hinzuweisen.*

## STAAT NEU DENKEN: VON GRENZEN UND NEUEN HEIMATEN

Die Kommission konzentrierte sich im 2017 auf den Themenkomplex «Staat – Raum – Grenzen»; Fragen zur Staatsbürgerschaft, zur Partizipation, zu den politischen Rechten und zur Citoyenneté wird sie sich im kommenden Jahr widmen. Im Bereichsjahr traf sie sich an fünf Tagen im Plenum. Mit Fokus auf den thematischen Schwerpunkt behandelte sie an den Plenarsitzungen ausgewählte Aspekte. An der Februarsitzung machte sie eine Auslegeordnung zu den diversen Fragestellungen, die über zwei Jahre hinweg zum Thema gemacht werden sollen: zum Bereich «Raum/Raumordnung – Grenzen – Herausforderung für Städte und Gemeinden», zum Bereich «Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe» sowie zum Bereich «Zugehörigkeit – Diaspora – transnationale Beziehungen». An ihrer zweitägigen Sitzung im Mai informierte sich die EKM zum Phänomen der Grenzgänger. Im September befasste sich die Kommission mit dem Themenkomplex rund um den Begriff «Heimat» und «Zugehörigkeit». Zu diesem Zweck besuchte sie die Ausstellung des Stapferhauses Lenzburg «Heimat. Eine Grenzerfahrung» und diskutierte mit Forschern, die zu den Einstellungen von Zugewanderten zur Schweiz erste Ergebnisse präsentierten, welchen Stellenwert «Heimat» in einer hochmobilen Gesellschaft hat.

Die thematische Fokussierung fand ihren Niederschlag auch in den beiden Ausgaben von «terra cognita». Die Frühjahresnummer, die zeitgleich mit der Eröffnung der Ausstellung im Stapferhaus erschien, widmete sich dem Thema «Zugehörigkeiten». Ausgangspunkt war die Feststellung, dass die Zahl der Menschen, die über eine Migrationsgeschichte verfügt, stetig zunimmt. Was bedeutet das für eine Gesellschaft, wie stellt sie sich dazu? Wie geht der Staat, der darüber entscheiden kann, wer dazu gehört und wer nicht, mit diesem Phänomen um? Wie verorten sich die Menschen selbst – ob mit oder ohne Migrationserfahrung? Porträts, Interviews, Essays und Kurzanalysen gaben Einblick in die vielen Facetten, welche die Frage nach Zugehörigkeit in ihren verschiedensten Zusammenhängen erzeugt.

Die Herbstausgabe von «terra cognita» erschien unter dem Titel «Staat – Raum – Grenzen». Aus den persönlichen Erfahrungen heraus, was Grenzen für einzelne Individuen oder Personengruppen – Kosmopolitinnen, globale Nomaden, Life-Style-Migranten, Grenzgängerinnen, bi-nationale Paare, Angehörige des Grenzwachtkorps oder vorläufig Aufgenommene – bedeuten, wurde das komplexe Verhältnis von Staat, Raum und Grenzen erkundet. Folgende Fragen standen dabei





im Zentrum: Wie sehr soll die Festung Europa verteidigt werden? Müsste man im Namen einer globalen Gerechtigkeit für offene Grenzen plädieren? Weshalb werden in einer global funktionierenden Welt zunehmend Mauern hochgezogen und Initiativen zur Abschottung ergriffen? Die Beiträge lieferten – durchaus kontroverse – Antworten auf diese Fragen.

An ihrer Jahrestagung «Staat neu denken: von Grenzen und neuen Heimaten», die von rund 240 Personen besucht wurde, ging die Kommission folgenden Fragen nach: Was machen physische und imaginäre Grenzen mit den Menschen? Wie lebt es sich multilokal? Machen Staatsgrenzen in einer globalen Welt noch Sinn? Die Sozialanthropologin Janine Dahinden sprach zur wichtigen Unterscheidung von realen (*borders*) und imaginären Grenzen (*boundaries*), die aber gleichzeitig untrennbar miteinander verbunden sind. Die Historikerin Kristina Schulz zeigte auf, wie sehr transnationale Verflechtungen die «raison-d'être» der Schweiz prägen. Der Filmemacher Samir berichtete anhand seiner eigenen Familiengeschichte, was es heisst, «privilegiert» oder «unerwünscht» unterwegs zu sein. Nasser Tafferant gab einen Einblick in die

Lebenssituation jener Personengruppe, die manchen Politikern ein Dorn im Auge ist: die Grenzgänger. In einer kontroversen Debatte gingen die beiden Philosophen Andreas Cassee und Hans Bernhard Schmid der Frage nach, ob ein Recht auf globale Freizügigkeit allen Menschen zugestanden werden soll. Abschliessend reflektierten die Journalistin Joelle Kuntz und die Schriftstellerin Ilma Rakusa darüber, wie wir uns in einer Welt, in der Mobilität zu einem zentralen Merkmal geworden ist, verorten sollen. Brauchen wir «Wurzeln» und wenn ja, welche? Müsste «Heimat» neu definiert werden?

### NEUSTRUKTURIERUNG DES ASYLBEREICHS UND VERRECHTLICHUNG DES INTEGRATIONSBEGRIFFS

Die Kommission befasste sich mit einer Reihe von tagesaktuellen Geschäften und nahm zu zahlreichen Gesetzesvorhaben und Gesetzesänderungen im Rahmen von Vernehmlassungen Stellung. Darüber hinaus erarbeitete sie zu zentralen Änderungen in der Migrationspolitik Empfehlungen: zur Neustrukturierung des Asylbereichs und zur fortschreitenden Verrechtlichung des Integrationsbegriffs. Alle Stellungnahmen und Empfehlungen sind auf der Website der EKM abrufbar.

Mit der Neustrukturierung, welche eine Beschleunigung der Verfahren anstrebt, wurden auf Bundesebene die Weichen im Asylbereich neu gestellt. Die Zentren des Bundes, in denen das beschleunigte und das erweiterte Asylverfahren durchgeführt werden, verteilen sich neu auf sechs Asylregionen. Während des beschleunigten Verfahrens werden die Asylsuchenden zudem in Zentren des Bundes untergebracht sein. Die Migrationskommission nahm die Asylreform des Bundes, die 2017 in einer entscheidenden Phase stand, zum Anlass, Empfehlungen zu entwickeln. Diese verstehen sich als Leitplanken, um das Asylverfahren fair, gerecht und effizient zu gestalten.

Auch integrationspolitisch wurden Neuerungen eingeführt, die sich bei der Umsetzung des teilrevidierten

Ausländer- und Integrationsgesetzes sowie des totalrevidierten Bürgerrechts auswirken werden. Neue Bestimmungen der Ausländergesetzgebung konkretisieren die «Integration». Auch im totalrevidierten Bürgerrecht gibt es Neuerungen, welche die «Integrationserfordernisse» festschreiben. Die EKM nahm dies zum Anlass, ihre Position zu Integration festzuhalten und Empfehlungen zu formulieren. Dabei ging es ihr darum, der gesamtgesellschaftlichen Dimension des Integrationsprozesses Nachdruck zu verleihen. Sie sprach sich gegen ein Integrationsverständnis aus, das sich lediglich als «Messinstrument» versteht. Vielmehr sollte ein Verständnis von Integration als gesamtgesellschaftliche Aufgabe neu belebt und weiterentwickelt werden – in der öffentlichen Diskussion, in der Politik, in privaten und öffentlichen Institutionen, bei Einheimischen und Zugewanderten.

### ANHÖRUNG DURCH DEN MENSCHRECHTSKOMMISSAR DES EUROPARATS UND AUSTAUSCH MIT DER NIEDERLÄNDISCHEN SCHWESTERKOMMISSION

Im Verlauf des Berichtsjahrs hatte die Kommission Gelegenheit, mit zahlreichen Akteuren der Migrationspolitik in Kontakt zu treten und Erfahrungen auszutauschen. Neben der Pflege der üblichen Kontakte mit Mario Gattiker, Chef des Staatssekretariats für Migration, den Vertreterinnen und Vertretern der Kantone, Städte und Gemeinden, den Migrantenorganisationen, den ausserparlamentarischen Kommissionen, die sich mit verwandten Themenfeldern befassen, sowie mit Forschenden im Migrationsbereich gab es 2017 zwei ausserordentliche Ereignisse: die Anhörung der Kommission durch den Menschenrechtskommissar des Europarats und der Austausch mit der «*Adviescommissie voor Vreemdelingszaken*» (Advisory Committee on Migration Affairs) aus den Niederlanden.

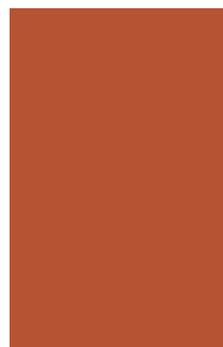
Im Rahmen des Besuchs von Nils Muižnieks, Menschenrechtskommissar des Europarats, vom 22.–24. Mai 2017, wurde die EKM eingeladen, die aus ihrer Sicht zentralen Problemfelder im Migrationsbereich

zu thematisieren. Sie wies dabei insbesondere auf die unbefriedigende Situation der Personengruppe mit einer so genannten «Vorläufigen Aufnahme» hin und schlug vor, diese ausländerrechtliche Massnahme durch einen komplementären Schutzstatus zu ersetzen. Diesen Vorschlag hatte die EKM schon vor einigen Jahren präsentiert und auch bei den Beratungen im Parlament verschiedentlich eingebracht. Sie nahm mit Befriedigung zur Kenntnis, dass der Menschenrechtskommissar dieses Anliegen in seine Empfehlungen aufnahm.

Ein Treffen mit einer Delegation der «*Adviescommissie voor Vreemdelingszaken*», die auf Einladung der Migrationskommission im April in der Schweiz weilte, zeigte, dass sich auf migrationspolitischer Ebene ähnliche Entwicklungen wie in der Schweiz auch in den Niederlanden abzeichnen. Der Austausch zeigte aber auch, dass anderswo entsprechende Kommissionen mit deutlich mehr Kompetenzen ausgestattet sind – indem etwa die Regierung von der Kommission angehört werden muss.

### NEUE EKM-MITGLIEDER

Aufgrund der Rücktritte von Aurora Garcia (Gewerkschaft Unia) und Ruedi Meier (Schweizerischer Städteverband) wurden zwei neue Mitglieder in die Kommission gewählt: Zoltan Doka und Nicolas Galladé. Ein grosses Dankeschön an die scheidenden Mitglieder für ihr Engagement und ein herzliches Willkommen an die neu dazugekommenen!



# Integrationsförderung EKM

Die Integrationsförderung der Eidgenössischen Migrationskommission EKM startete 2017 mit einer neuen Online-Plattform für die Eingabe von Gesuchen. Am Praxistag 2017 tauschten sich 150 Expertinnen, Projektträger und Interessierte zum Förderprogramm «kontakt-citoyenneté» aus. Im Programm «Periurban – Zusammenleben im ländlichen Raum» haben drei Regionen die Projektphase abgeschlossen und wurden in die Selbstständigkeit «entlassen». Das Programm «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» konnte im Rahmen der Partnerschaft mit dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) 18 neue Projekte unterstützen. Um vermehrt auch die politische Partizipation von Kindern und Jugendlichen zu fördern, hat sich die EKM 2017 mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV zusammengetan.



Anfang 2017 wurde die Gesuchstellung und Bearbeitung der Integrationsförderung des Bundes modernisiert. Über eine Online-Plattform können Gesuchstellende bei der EKM sowie beim Staatssekretariat für Migration SEM ein Finanzierungsgesuch im Bereich der Integrationsförderung einreichen. Dadurch sollen die Prozesse für die Gesuchsteller vereinfacht und die administrative Bearbeitung der Anfragen effizienter werden. Die Applikation wurde von der Firma Ascaion entwickelt und an die Bedürfnisse der EKM und des SEM angepasst. So ging es im Berichtsjahr auch darum, die Umstellung auf die neuen Arbeitsinstrumente zu gewährleisten, die Datenmigration vorzunehmen und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Anwendung vertraut zu machen.

## PERIURBAN – ZUSAMMENLEBEN IM LÄNDLICHEN RAUM

Im Programm Periurban haben drei Regionen die Projektphase abgeschlossen und wurden in die Selbstständigkeit «entlassen». Sowohl das St. Galler Rheintal wie auch das untere Freiamt verfügen über eine regionale Fach- und Anlaufstelle, die vom Kanton und den beteiligten Gemeinden getragen werden. Im Chablais konnten Teilbereiche des Projektes in nachhaltige und bestehende Strukturen überführt werden. Für ein Teilprojekt wurde ein neuer Verein gegründet. Mit allen drei Regionen fanden Abschluss- und Evaluationsarbeiten der Projektphase statt. Der nationale Erfahrungsaustausch 2017 widmete sich der Frage, inwiefern die Regional- und Raumentwicklung Einfluss auf das Zusammenleben im ländlichen Raum hat und wie die Projekte dies bei ihrer Arbeit berücksichtigen können. Der spannende Austausch fand in Sion statt und wurde von den rund 30 Teilnehmenden sehr geschätzt.

Die Programmwebseite [www.periurban.ch](http://www.periurban.ch) gibt einen Einblick in die Projekte und das Programm.

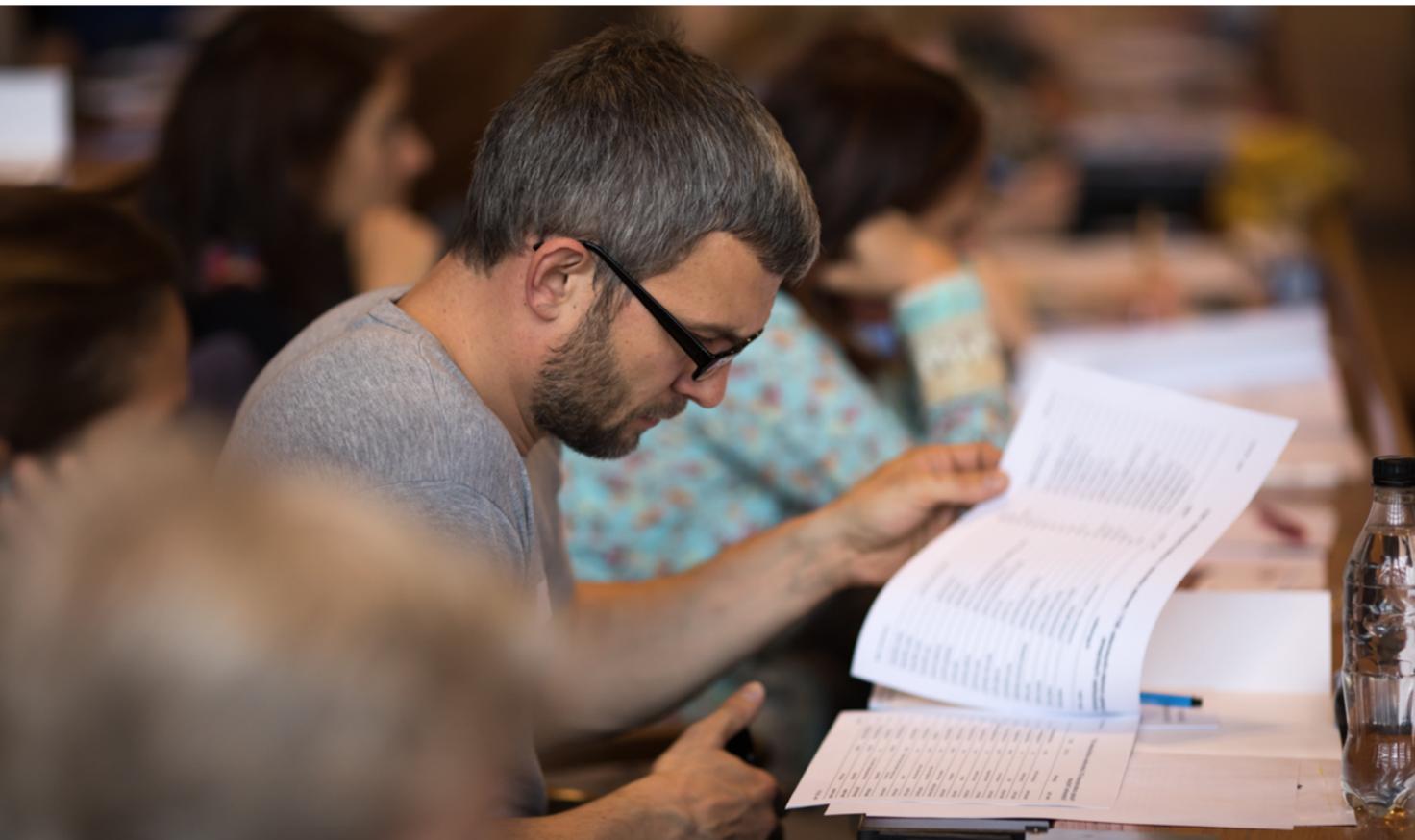
### CITOYENNETÉ – MITREDEN, MITGESTALTEN, MITENTSCHEIDEN

Das Programm «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» will möglichst breiten Bevölkerungskreisen ermöglichen, sich nachhaltig im öffentlichen Leben einzubringen. Das Programm fördert deshalb die politische Partizipation, verstanden als Engagement für die Gestaltung der Gesellschaft und ihrer Strukturen.

Um dieses Ziel zu erreichen, ermutigt und unterstützt das Programm «Citoyenneté» innovative Projekte, die neue Wege der Partizipation erkunden. So arbeitet zum Beispiel zurzeit eine Basler Vereinigung an der Einführung einer Migrantensession nach dem Modell der Eidgenössischen Jugendsession. Die unterstützten Projekte sind ganz unterschiedlicher Art. Sie alle passen aber die Prozesse der politischen Partizipation den jeweiligen Realitäten vor Ort an. So bietet der Dachverband Schweizer Jugendparlamente zum Beispiel auf nationaler Ebene eine Plattform für Jugendliche, auf der sie ihre Bedürfnisse und Anliegen äussern und sich anschliessend in ihrer Gemeinde engagieren können, um Lösungen zu erarbeiten. In einem anderen Zusammen-

hang hat ein kleiner Genfer Verein Kinder dazu eingeladen, den öffentlichen Raum zu verändern. Die Kinder konnten beim gemeinsamen Bau von Hütten lernen, dass ein Bauprojekt die Bedürfnisse aller betroffenen Personen berücksichtigen muss. Nach der Besprechung der verschiedenen Vorschläge ging es darum, gemeinsam über die beste Wahl für die gesamte Gruppe zu entscheiden.

Die EKM ist überzeugt, dass das Konzept der Citoyenneté ein geeignetes Instrument ist, um die Chancengleichheit zu verbessern und die Bevölkerung stärker in die Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Sie möchte deshalb möglichst breite Kreise mit diesem Konzept vertraut machen. Zu diesem Zweck hat sie sich mit verschiedenen Akteuren zusammengetan, die dazu beitragen, die Anliegen des Programms «Citoyenneté» bekannt zu machen. 2017 konnten im Rahmen der Partnerschaft mit dem Dienst für Nachhaltige Entwicklung des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE) 18 neue Projekte unterstützt werden. Diese Projekte beziehen die Bevölkerung in die Ausarbeitung von Strategien zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ein. Die EKM ist überzeugt, dass die Ziele



der nachhaltigen Entwicklung nur erreicht werden können, wenn die gesamte Bevölkerung eingebunden wird. Citoyenneté betrifft alle, und zwar bereits ab einem ganz frühen Alter. Um die politische Partizipation von Kindern und Jugendlichen zu fördern, hat sich die EKM mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV zusammengetan. Diese wird bei ihren rund 65 Mitgliedsorganisationen für mehr Partizipationsmöglichkeiten eintreten und deren Umsetzung in Projekten unterstützen.

### CONTACT-CITOYENNETÉ

Der Praxistag zum Förderprogramm «kontakt-citoyenneté» vom 23. Mai 2017 im Berner Rathaus widmete sich dem freiwilligen Engagement der Zivilgesellschaft für das interkulturelle Zusammenleben. 150 Expertinnen und Experten, Projektträger und Interessierte tauschten sich über die vielfältigen Herausforderungen aus und entwickelten neue Ideen und Ansätze. Solche bürgerschaftliche Initiativen sind ein wichtiger Pfeiler der Integrationsförderung. Dieses Potenzial bei der Bevölkerung zu aktivieren, ist Ziel des Programms «kontakt-citoyenneté», ein gemeinsames Engagement der EKM und des Migros-Kulturprozent. Nach drei erfolgreichen Zyklen wurde im November 2017 der vierte Zyklus lanciert. Ein Zyklus dauert rund 2 Jahre. Bis heute konnten 118 Initiativen und Projekte gefördert werden. Weitere Informationen zu diesem Programm sind auf der Webseite [www.kontakt-citoyennete.ch](http://www.kontakt-citoyennete.ch) zu finden.

Laufzeit	Betrag	Schwerpunkt	Kanton	Projektname	Trägerschaft
2017–2018	25'000.–	Citoyenneté	VD	Agence tous risques	Association Collectif-Nzinga
2018–2020	175'000.–	Citoyenneté	CH	engage.ch – Engagement von Jugendlichen in der Gemeinde	Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ
2017–2019	30'000.–	Studien	CH	Studie «Gestaltungsspielräume im Föderalismus. Die Migrationspolitik in den Kantonen»	Universität de Neuchâtel Institut SFM
2017–2019	400'000.–	contact-citoyenneté	CH	contact-citoyenneté 2017–2019	Migros Genossenschafts-Bund Migros Kulturprozent
2017	11'300.–	Citoyenneté	GE	Beaulieu Bricole, atelier d'architecture participative	Association l'Amicale
2017–2020	30'000.–	Citoyenneté	CH	ACTIONS	Association Dreams Come True / Cie Yan Duyvendak
2017–2020	211'000.–	Citoyenneté	CH	Partenariat entre la CFM et le CSAJ dans le cadre du Programme « Citoyenneté – échanger, créer, décider » de la CFM	Conseil suisse des activités de jeunesse (CSAJ)
2017–2019	40'000.–	Citoyenneté	ZH	Zürcher!nnen machen	Verein Raum für Neues
2017–2020	40'000.–	Citoyenneté	BS/BL	Migrantensessionen	Verein Mitstimme
2017	10'900.–	Citoyenneté	GE	Rencontres jeunesse – Vernier	Ville de Vernier
2017–2020	150'000.–	Citoyenneté	BE	voll dabei – Auf dem partizipativen Weg zu meiner Selbstbestimmung	Berner Rechtsberatungsstelle für Menschen in Not (RBS)
2017–2020	180'000.–	Citoyenneté	CH	An/Erkennung von Orten der Partizipation	Christlicher Friedensdienst cfd
2017–2020	90'000.–	Citoyenneté	AG	Labor 21. Experiment Demokratie	Zentrum für Demokratie Aarau
<b>1'393'200.–</b>					



# Neue Zielgruppen, neuer Look und ein geschärftes Profil

Die Eidgenössische Migrationskommission EKM hat sich zum Ziel gesetzt, in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit weitere Anspruchsgruppen zu erreichen. Mit einem Facebook-Auftritt und einer grossen Wanderausstellung hat sie im 2016 neue Kommunikationskanäle ausgelotet. 2017 hat die Kommission ihre Bemühungen in diese Richtung weiterverfolgt. Die Ausstellung FLUCHT ist auf Wanderschaft gegangen und weilte während fünf Monaten im Stadtmuseum Aarau. Ein neues Corporate Design verleiht der Kommission ein zeitgemässes Aussehen. Neu sollen alle Kommunikationsprodukte der EKM aus dem gleichen visuellen Guss entstehen. Porträts von jedem Mitglied der Migrationskommission und ein neues Konzept für die Website verleihen der EKM mehr Profil.



## WANDERAUSSTELLUNG FLUCHT IM STADTMUSEUM AARAU

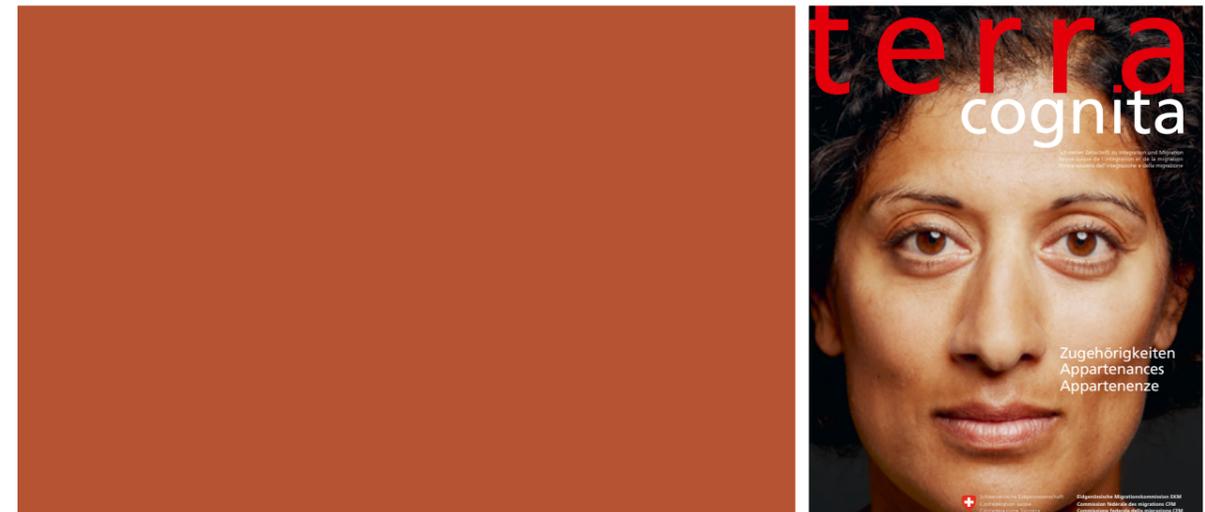
Nach der Eröffnung der Ausstellung FLUCHT im Landesmuseum Zürich ging die Ausstellung 2017 auf Wanderschaft. Vom 6. April bis 17. September gastierte sie im Stadtmuseum Aarau, ergänzt durch die Ausstellung «10xangekommen» mit persönlichen Geschichten von Flüchtlingen, die sich aktuell in Aarau aufhalten.

Auch im Stadtmuseum Aarau genoss die Ausstellung eine positive Medienresonanz. Seit der Eröffnung

Ende Oktober 2016 haben rund 41'000 Personen die Ausstellung FLUCHT besucht, davon mehr als 460 Schulklassen. Die Ausstellung wurde durch ein reichhaltiges Rahmenprogramm ergänzt, beispielsweise dem Theater für Kinder «Hannas Nest», Begegnungscafés, die das Gespräch mit einem Flüchtling, einer Verantwortlichen eines Asylzentrums oder mit einer Person aus der Humanitären Hilfe ermöglichten, mit Workshops für Kinder im Rahmen des Ferienpasses Aarau, einer Debatte zum Weltflüchtlingstag und einer Finissage mit einem Experten für Fluchtbewegungen aufgrund des Klimawandels.

## PORTRÄTS DER 30 EKM-MITGLIEDER

Die Kommission setzt sich aus 30 vom Bundesrat gewählten Fachleuten aus dem Migrationsbereich zusammen, welche die Positionen der EKM bestimmen und der Kommission landesweit ein Gesicht geben. Die zahlreichen Themenfelder der EKM – sie reichen vom Flüchtlingsschutz und der Arbeitsmigration über den sozialen Zusammenhalt bis hin zu transnationalen Fragestellungen – widerspiegeln sich in den facettenreichen Persönlichkeiten der Kommissionsmitglieder. Gut die Hälfte der Mitglieder kennt die Migration aus eigener Erfahrung. Experten aus den grösseren ausländischen Gemeinschaften, Erwachsenenbildner, Vertreter der Wissenschaft, der zahlreichen Verbände wie Arbeitgeberverband, Städte- und Gemeindeverband und Fachleuten aus den Behörden, NGOs oder Asylorganisationen steuern ihr Wissen und ihre Erfahrungen bei. Um den Mitgliedern eine prominente Plattform und ein geschärftes Profil zu geben, hat die EKM im 2017



Porträts der 30 Mitglieder auf der Website realisiert. Die Porträts der Mitglieder beinhalten ein Foto, eine Kurzzusammenfassung der Tätigkeiten und ein sprechendes Zitat.

## NEUES CORPORATE DESIGN

Ziel der EKM ist es, besser wahrgenommen zu werden. Dafür hat sie 2017 ein Corporate Design entwickelt, ihr Erscheinungsbild vereinheitlicht und eine klare visuelle Sprache gefunden. Mit dem neuen Corporate Design sollen zukünftig alle Publikationen und Veröffentlichungen aus demselben Guss sein. Dies fördert den Wiedererkennungseffekt und erhöht die visuelle Wirkung.

## TERRA COGNITA

Die EKM hat 2017 zwei Ausgaben von «terra cognita» publiziert. Die Frühlingausgabe widmet sich Fragen der «Zugehörigkeiten», die Herbstausgabe vertieft das Jahresthema «Staat–Raum–Grenzen».

## TERRA COGNITA 30: ZUGEHÖRIGKEITEN

Die Tatsache, dass die Welt ein Dorf geworden ist, veranlasst viele dazu, sich vergewissern zu wollen, dass man selbst irgendwo «zu Hause» ist oder zu einer «Gruppe», in manchen Fällen auch zu einem «Volk» gehört. Die Frühlingausgabe von terra cognita beleuchtete die Suche nach Heimatgefühlen und Zugehörigkeit in der Migrationsgesellschaft.

## TERRA COGNITA 31: STAAT–RAUM–GRENZEN

Auf der einen Seite werden weltweit erneut Mauern hochgezogen, Grenzzäune errichtet und Kontrollen verschärft. Trotz dieser Entwicklung hindert dies die Menschen nicht daran zu migrieren, Grenzen zu überschreiten und transnationale Verbindungen aufrechtzuerhalten. Die Herbstausgabe des terra cognita näherte sich diesem Themenkomplex mit Kurzanalysen, Porträts, Interview und Essay an.

## JAHRESBERICHT 2016: MIGRATION IM FOKUS

Der Jahresbericht 2016 der EKM gibt einen Überblick über die wichtigsten Tätigkeiten und Veröffentlichungen der Kommission im Laufe des Jahres.

# Eidgenössische Migrationskommission

(am 31.12.2017)

## MITGLIEDER

*Walter Leimgruber*, Vorsteher des Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, Universität Basel, Präsident

*Fiammetta Jahreiss*, Sprachwissenschaftlerin, Vizepräsidentin

*Etienne Piguet*, Professor für Humangeographie, Universität Neuenburg, Vizepräsident

*Hélène Agbémégnah*, Vertreterin Travail.Suisse

*Veronica Almedom*, Expertin, Kommunikationsspezialistin

*Osman Besic*, Experte in Gesundheitsfragen

*Georg Blum*, Vertreter Vereinigung der Kantonalen Migrationsbehörden VKM

*Ana Caldeira Tognola*, Expertin, Migrationsgesellschaft Schweiz

*Martina Caroni*, Expertin, Professorin für öffentliches Recht und Völkerrecht, Universität Luzern

*Zoltan Doka*, Vertreter Schweizerischer Gewerkschaftsbund/Unia

*Carmel Fröhlicher-Stines*, Expertin, Psychologin

*Nicolas Galladé*, Vertreter Schweizerischer Städteverband SSV

*Constantin Hruschka*, Vertreter Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH

*Jean-Claude Huot*, Vertreter Schweizerische Bischofskonferenz SBK

*Radouan Jelassi*, Experte, Imam

*Dieter Kläy*, Vertreter Schweizerischer Gewerbeverband sgv

*Albana Krasniqi Malaj*, Expertin, Erwachsenenbildnerin

*Thomas Kunz*, Experte in Asylfragen

*Andrea Lanfranchi*, Experte in Bildungsfragen

*Reto Lindegger*, Vertreter Schweizerischer Gemeindeverband SGV

*Daniella Lützel Schwab Saija*, Vertreterin Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV

*Inés Mateos*, Expertin in Bildung und Diversität

*Eva Palasthy*, Expertin, Pädagogin

*Dragica Rajcic*, Expertin, Schriftstellerin

*Simon Röthlisberger*, Vertreter Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK

*Daniela Sebeledi*, Vertreterin Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration KoFI

*Iris Seidler-Garot*, Expertin Stadtentwicklung

*Laavanja Sinnadurai*, Expertin, Juristin

*Sibylle Stolz Niederberger*, Vertreterin der Konferenz der kantonalen und kommunalen Integrationsdelegierten KID

*Mariano Tschuor*, Experte in Medienfragen

## SEKRETARIAT

*Simone Prodolliet*, Geschäftsführerin

*Sibylle Siegwart*, stellvertretende Geschäftsführerin und Informationsverantwortliche

*Pascale Steiner*, wissenschaftliche Mitarbeiterin Grundlagen Migrationspolitik

*Alice Uehlinger*, Verantwortliche Informationsprojekte

*Ruth Tennenbaum*, wissenschaftliche Mitarbeiterin Modellvorhaben Integration

*Elodie Morand*, wissenschaftliche Mitarbeiterin Modellvorhaben Integration

*Sylvie Lupi*, Sachbearbeiterin, Lektorat

*Besnik Osmani*, Lernender

